

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Beantwortung der Interpellation betreffend msw-winterthur, eingereicht von den Gemeinderäten W. Schurter (CVP); N. Gugger (EVP) und Gemeinderätin Ch. Kern (SVP)

Am 25. August 2008 reichten die Gemeinderäte Werner Schurter, namens der CVP-Fraktion, Nik Gugger, namens der EVP/EDU/GLP – Fraktion und Gemeinderätin Christa Kern, namens der SVP-Fraktion mit 37 Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern folgende Interpellation ein:

„Mit der msw-winterthur verfügt die Stadt Winterthur über eine ausgezeichnete Lehrlingsausbildungsstätte. Die Anforderungen für diese Ausbildung sind hoch, so dass fast nur Sek A-Schülerinnen und –Schüler diese erfüllen können. Es ist jedoch Tatsache, dass vor allem Sek B- und C-Absolventinnen und -Absolventen Schwierigkeiten haben, Lehrstellen zu finden. In diesem Zusammenhang ergeben sich folgende Fragen an den Stadtrat:

- 1. Wie viele Schüler mit SekA-, B- und C-Abschluss besuchen zurzeit die msw? Wie viele Schüler der msw haben Wohnsitz in der Stadt Winterthur?*
- 2. Wie hoch ist der Anteil der Absolvierenden der msw, die anschliessend eine Fachhochschule oder eine Maturaschule besuchen?*
- 3. Wie viele Betreuende/Lehrerinnen stehen pro SchülerIn in der msw zur Verfügung? Wie sieht dieses Betreuungsverhältnis im Verhältnis zu anderen Lehrbetrieben wie AZW, Rieter AG oder Kistler AG aus?*
- 4. Wie beurteilt der Stadtrat die Möglichkeit, mindestens 30% der verfügbaren msw-Schulplätzen für Schulabgängerinnen aus der Sek B oder C zur Verfügung zu stellen? Welche organisatorischen Massnahmen wären dazu erforderlich? Wäre der Stadtrat bereit, den Leistungsauftrag der msw in dieser Richtung zu ergänzen?*
- 5. Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat, die neuen Ausbildungsgänge „Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest EBA“ in die msw zu integrieren?*
- 6. Die Vollkosten pro Ausbildungsplatz betragen 2007 34'363 Franken. Wie sieht die Finanzierung dieser Kosten aus, aufgeschlüsselt nach Beitrag der Stadt Winterthur, Eigenleistungen der msw, Beiträge der Eltern und Beiträge von anderen Gemeinden oder des Kantons Zürich?“*

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Der Stadtrat beurteilt die Lage auf dem Lehrstellenmarkt - auch nach einer gewissen Entspannung bei Lehrstellen mit höheren Anforderungen - für Lernende mit tieferem Bildungsniveau als angespannt. Vor allem für Jugendliche mit sprachlichen Defiziten ist das bestehende Lehrstellenangebot noch ungenügend. Dies veranlasste den Stadtrat, mit zusätzlichen Massnahmen die am Lehrstellenmarkt Beteiligten zu unterstützen. Zwei Aktivitäten stehen im Vordergrund:

- Förderung der Attestlehrstellen in der Verwaltung und der Privatwirtschaft;
- Vertiefung der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Berufslehre in der Oberstufe. Mit dem kantonalen Projekt „Stellwerk“ werden die ersten Erfahrungen in der zweiten und dritten Oberstufe gesammelt. Mittels genormter Prüfungen sollen die Stärken

der Schülerinnen und Schüler besser erkannt und damit die notwendigen Voraussetzungsgrundlagen für die Berufswahl geliefert werden.

Beide Aktivitäten sind in der Umsetzung und zeigen schon erste Erfolge. Mit dem Fokus „Schaffung von Attestlehrstellen“ ist ein Lehrstellenförderer in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung, dem Lehrlingsforum und weiteren am Lehrstellenmarkt Beteiligten an der Arbeit, für Jugendliche mit geringeren Chancen genügend Lehrstellen bereit zu stellen. Dies gelingt nur dank einer guten Zusammenarbeit mit dem Gewerbe, den Dienstleistungsbetrieben und den industriell ausgerichteten Firmen sowie mit der Stadtverwaltung (siehe Postulatsantwort „Weitere Attestausbildungsplätze in der Stadtverwaltung GGR-Nr. 2007/026“).

In diesem Zusammenhang wurde auch das Berufsbildungsangebot der msw-winterthur durch die Aufsichtskommission der msw-winterthur beurteilt. Die Aufsichtskommission kommt zum Schluss, dass das heutige Berufsbildungsangebot der msw-winterthur die Marktbedürfnisse gut abdeckt und eine Änderung des Angebots nur punktuell erfolgen soll. Hingegen werden im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der 10. Schuljahre deren Angebote in Form von einem Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) mit verschiedenen Profilen besser auf den Arbeitsmarkt abgestimmt.

Der Stadtrat vertritt den Standpunkt, dass das Berufsbildungsangebot der msw-winterthur weitgehend die Bedürfnisse des regionalen Arbeitsmarktes erfüllt. Er erachtet es aber auch als sinnvoll, wie in der Vergangenheit schon praktiziert, in Abständen von rund fünf Jahren die Berufsbildungsangebote der msw-winterthur zu überprüfen und gegebenenfalls neuen Ausbildungsbedürfnissen anzupassen.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

„Wie viele Schüler mit Sek A-, B- und C-Abschluss besuchen zurzeit die msw? Wie viele Schüler der msw haben Wohnsitz in der Stadt Winterthur?“

A) Folgende Schülerinnen und Schüler mit einem Abschluss der Sekundarstufe oder aus dem Gymnasium sind in den Jahren 2005 bis 2008 in die msw-winterthur eingetreten:

Sekundarstufe A, respektive Niveau E	158
Sekundarstufe B, respektive Niveau G	77
Sekundarstufe C	0
Gymnasium	7
Total:	242

B) Von den 242 Schülerinnen und Schülern sind 75 in Winterthur, 163 im Kanton Zürich und 4 ausserhalb des Kantons wohnhaft.

Zur Frage 2:

„Wie hoch ist der Anteil der Absolvierenden der msw, die anschliessend eine Fachhochschule oder eine Maturaschule besuchen?“

Im Jahr 2007 wurde die alle fünf Jahre stattfindende Umfrage unter ehemaligen Absolventinnen und Absolventen der msw-winterthur durchgeführt. Unter anderem wurde auch die Frage nach der Weiterbildung gestellt.

Die Resultate zeigen folgendes Bild:

Hochschule	3%
Fachhochschule FH/ TS	67%
Industriemeister	4%
Betriebsfachperson	4%
Kaufmann	4%
Andere Weiterbildungen	18%

Die Hochschulausbildung kann mit der heutigen Bildungssystematik über die Berufsmatura und ein Übergangsjahr (Passerelle) erreicht werden. Von dieser Möglichkeit wird je länger je mehr Gebrauch gemacht.

Zur Frage 3:

„Wie viele Betreuende/Lehrerinnen stehen pro SchülerIn in der msw zu Verfügung? Wie sieht dieses Betreuungsverhältnis im Verhältnis zu anderen Lehrbetrieben wie AZW, Rieter AG oder Kistler AG aus?“

Um eine Vergleichbarkeit mit anderen Bildungsunternehmungen sicherstellen zu können, wurden für die Ermittlung der in der Ausbildung tätigen Lehrpersonen all jene Lehrpersonen miteinbezogen, die sich direkt mit der berufspraktischen Ausbildung von Lernenden beschäftigen. In der msw-winterthur werden 242 Lernende durch 15 Werkstattelehrpersonen unterrichtet. Eine Lehrperson unterrichtet somit 16 Lernende, wobei die durchschnittliche Gruppengrösse 8 Lernende beträgt.

Ein Vergleich mit anderen Lehrbetrieben ist infolge unterschiedlicher Konzepte und Rahmenbedingungen nur beschränkt möglich. Ein Vergleich mit dem Ausbildungszentrum Winterthur (AZW), der Firma Kistler AG und der Firma Rieter AG führt zu folgenden Vergleichszahlen.

Firma	Anzahl Lernende pro Lehrperson	Durchschnittliche Gruppengrösse pro Lehrperson
Ausbildungszentrum AZW	20	10
Firma Kistler AG	18	9
Firma Rieter AG	16	8
msw-winterthur	16	8

Einzelne Lehrpersonen sind je nach Betrieb auch mit weiteren Aufgaben betraut, beispielsweise bei der Mitwirkung im Einstellungsverfahren, der Betreuung von Praktikantinnen und Praktikanten, der Umsetzung von produktiven Arbeiten und weiteren betrieblichen Bedürfnissen.

Zur Frage 4:

„Wie beurteilt der Stadtrat die Möglichkeit, mindestens 30% der verfügbaren msw-Schulplätze für Schulabgängerinnen aus der Sek B oder C zur Verfügung zu stellen? Welche organisatorischen Massnahmen wären dazu erforderlich? Wäre der Stadtrat bereit, den Leistungsauftrag der msw in dieser Richtung zu ergänzen?“

Die msw-winterthur ist auf die Ausbildung in fünf technischen Berufen ausgerichtet.

Das Berufsausbildungsangebot gliedert sich heute wie folgt:

Beruf	Anzahl Ausbildungsplätze pro Jahr	Gesamthaft	Sekundarstufe
Automatikerin/ Automatiker	18	72	A + B
Anlagen- und Apparatebauer/ -bauerin	2	8	A + B + C
Elektronikerin/ Elektroniker	18	72	A
Informatikerin/ Informatiker	5	20	A + B
Polymechanikerin/ Polyme- chaniker	18	72	A + B
Total:	Sollbestand	244	

Wie aus der Antwort zur Frage 1 hervorgeht, werden bereits heute 32 % der Schülerinnen und Schüler aus dem Sekundarniveau B rekrutiert. Die Rekrutierung erfolgt mit dem Ziel, möglichst leistungsstarke und leistungsbereite Schülerinnen und Schüler zu rekrutieren. Die heute bestehende Zusammenarbeit mit der SWISS in der Ausbildung von Polymechanikerinnen und Polymechanikern in Richtung Flugzeugunterhalt erfordert ein höheres Niveau der Lernenden. Eine Niveau-Anpassung in Richtung Sekundarstufe C könnte im heutigen Berufsausbildungsangebot insbesondere wegen der schulischen Anforderungen nur in Einzelfällen realisiert werden.

Folgende Faktoren sind dabei massgebend:

- Die Berufsanforderungen setzen ein hohes Mass an abstraktem und logischem Denkvermögen voraus;
- Die Infrastruktur (Maschinenpark, EDV Programme, Geräte und Anlagen) sind auf die Ausbildung auf hohem Niveau ausgerichtet;
- Die heute akquirierten produktiven Arbeiten erfordern ein grosses Mass an Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit und fortgeschrittener Fachkompetenz;
- Das Know-How der Lehrpersonen ist auf die Schulung von Lernenden in technisch anspruchsvollen Berufen ausgerichtet.

Eine Änderung der Ausrichtung und des Konzepts der msw-winterthur hätte grössere Anpassungen zur Folge. Für die Abteilung Mechanik müsste der heutige Auftrag geändert und angepasst werden. Eine solche Umorientierung wäre ein massiver Einschnitt in die Struktur und die Ausrichtung der msw-winterthur. Der kostenoptimierte Intervallunterricht mit einer doppelten Besetzung der Maschineninfrastruktur könnte infolge des nur eintägigen Berufsschulunterrichts nicht mehr realisiert werden. Zusätzlich wären Weiterbildungskurse, die eine moderne Infrastruktur erfordern, nicht mehr möglich.

Der Aufbau einer neu organisierten Abteilung mit 80 Lernenden für technisch einfachere Berufe führte zu einer Erhöhung der Personalkosten, zusätzlichen Investitionskosten und zu einem weiteren Raumbedarf.

Mit folgenden Aufwendungen müsste gerechnet werden:

Personalkosten/ 3 zusätzliche Lehrpersonen	CHF 395'000.- / Jahr	
Immobilien 3 zusätzliche Abteilungen	CHF 99'000.-/ Jahr	3x150m ² = 450m ² à CHF 220.-
Investitionskosten (Sfr. 30'000.- pro Arbeitsplatz)	CHF 2'400'000.-	

Die msw-winterthur wird bis heute durch Subventionsbeiträge des Kantons und des Bundes an die Personal- und Lehrmittelkosten unterstützt. Eine Auftragsveränderung in Richtung der Interpellation würde eine Genehmigung durch den Kanton Zürich/ Bildungsdirektion erfordern, um die Subventionsbeiträge sicherstellen zu können. Die Bildungsdirektion stellte sich bis heute auf den Standpunkt, dass die msw-winterthur am Bildungsmarkt richtig positioniert ist. Die in der Vergangenheit getätigten Anpassungen des Bildungsangebots in Richtung Elektronik, Automation und Informatik entsprechen dem Bedürfnis des Arbeitsmarktes.

Die technischen Betriebe von Winterthur und Umgebung und die international tätigen Firmen sind auf einen ausgezeichneten Nachwuchs an technischen Fachkräften angewiesen. Nach wie vor fehlt es an Nachwuchs in den fünf angebotenen Berufen auf allen Ebenen der Wirtschaft. Rund 70% der msw-Absolventinnen und Absolventen schliessen mit einem Fachhochschul- oder Hochschulstudium ab.

Die msw-winterthur erfüllt mit ihrem Berufsausbildungsangebot somit eine wichtige Aufgabe. Der Stadtrat vertritt deshalb den Standpunkt, dass die msw-winterthur heute sehr gut auf die Bedürfnisse der Industrie und des Gewerbes ausgerichtet ist. Er betrachtet deshalb eine Änderung des Leistungsauftrages der msw-winterthur in finanzieller und wirkungsorientierter Hinsicht als problematisch. Aus diesen Gründen hält der Stadtrat an der heutigen Ausrichtung der msw-winterthur fest.

Der Stadtrat sieht jedoch andere Möglichkeiten, um den Schwierigkeiten für Lernende aus der Sekundarstufe C auf dem Lehrstellenmarkt entgegen zu wirken (siehe Antworten zur Frage 5).

Zur Frage 5:

„Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat, die neuen Ausbildungsgänge „Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest EBA“ in die msw zu integrieren?“

Mit der Annahme des Einführungsgesetzes zum neuen Berufsbildungsgesetz (EGnBBG) durch das Stimmvolk des Kantons Zürich (28. September 2008) wurde die Grundlage geschaffen, EBA-Lehrstellen als Basislehrjahr ins Berufsvorbereitungsjahr (BVJ, ehemals 10. Schuljahr) zu integrieren.

Die Stadt Winterthur verfügt über drei Schulen, die ein Berufsvorbereitungsjahr durchführen:

- Die Berufswahlschule (BWS) mit 100 Schulungsplätzen;
- Die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule (HFS) mit rund 230 Schulungsplätzen;
- Die Werkjahrschule (WJS) mit 70 Schulungsplätzen.

Der Stadtrat beabsichtigt, einen Teil der Schulungsplätze für verschiedene EBA-Berufe neu in den drei Schulen zu etablieren. Bereits auf das Schuljahr 2010/11 ist die Einführung der ersten EBA-Berufe geplant.

Um das einjährige Basislehrjahr der zweijährigen EBA-Ausbildung sicherstellen zu können, bedarf es einer guten Zusammenarbeit mit dem Gewerbe, der Industrie, den Dienstleistungsunternehmen und der Stadtverwaltung, da das zweite Lehrjahr in einem Betrieb absolviert wird.

Das Finanzierungsmodell des Kantons Zürich sieht vor, dass die Kosten für ein EBA-Basislehrjahr in einem Berufsvorbereitungsjahr durch die Trägergemeinde, den Kanton und die Eltern der Schülerinnen oder Schüler getragen werden. Der Stadtrat rechnet mit einer Entlastung der städtischen Aufwendungen durch das neue Finanzierungsmodell.

Die neuen Voraussetzungen erübrigen deshalb die Integration einer grösseren Zahl an EBA-Lehrstellen in die msw-winterthur. Die Betriebe der Stadt Winterthur und somit auch die msw-winterthur werden jedoch für die Durchführung des zweiten EBA-Lehrjahres eine grössere Anzahl Lehrstellen bereitstellen (siehe Postulatsantwort des Stadtrates „*Weitere Attestausbildungsplätze in der Stadtverwaltung, GGR-Nr. 2007/026*“).

Zur Frage 6:

„Die Vollkosten pro Ausbildungsplatz betragen 2007 34'363 Franken. Wie sieht die Finanzierung dieser Kosten aus, aufgeschlüsselt nach Beitrag der Stadt Winterthur, Eigenleistungen der msw, Beiträge der Eltern und Beiträge von anderen Gemeinden oder des Kantons Zürich?“

Die Vollkosten pro Ausbildungsplatz betragen 2007 34'363 Franken. In diesem Betrag sind jedoch nur die Nettoaufwendungen (Aufwand abzüglich Erlös aus Produktivarbeiten, verschiedene Einnahmen und Elternbeiträge) berücksichtigt. Im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung sind in der folgenden Tabelle sämtliche Aufwendungen sowie der Ertrag, die Beiträge und der Aufwandüberschuss aufgeführt.

Rechnungsjahr 2007 / Ertrag, Beiträge und Aufwandüberschuss pro Arbeitsplatz		
	in CHF	%
Erlös aus produktiver Arbeit	5'470	12.5
Verschiedene Einnahmen	2'410	5.5
Elternbeiträge	830	1.9
Beitrag Bund	2'740	6.3
Beitrag Kanton Zürich	9'670	22.2
Stadt Winterthur	22'300	51.6
Total:	43'420	

Im Betrag von 43'420 Franken sind sämtliche Aufwendungen für den ganzen Ausbildungsbetrieb, bestehend aus den Werkstätten, der Berufsfachschule und der Administration enthalten, insbesondere auch die Abschreibung und Verzinsung der Investitionen.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist der Vorsteherin des Departements Schule und Sport übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder